

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
H. Schellberg'sche Buchdruckerei, Tagblatt-Druck.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonntagen und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Inhaltungsbeilage.

Ercheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Sonntags von 9 nachmittags
Preis pro Nummer 10 Pf., pro Quartal 30 Pf., pro Halbjahr 60 Pf.,
pro Jahr 120 Pf., bei Vorabnahme halbiert.

Abgabepreis: Für eine Ausgabe von 2 Wochen 24 Pf., für einen Monat 60 Pf., für ein
vierteljähriges Abonnement 120 Pf., für ein halbjähriges Abonnement 240 Pf., für ein
jähriges Abonnement 480 Pf., bei Vorabnahme halbiert. — In allen deutschen und
ausländischen Buchhandlungen, in den Filialen des Verlags und in den Filialen der
Verleger können auf Bestellung des Abonnenten oder auf Rückzahlung des Abgabepreises.

Abgabepreis: Für eine Ausgabe von 2 Wochen 24 Pf., für einen Monat 60 Pf., für ein
vierteljähriges Abonnement 120 Pf., für ein halbjähriges Abonnement 240 Pf., für ein
jähriges Abonnement 480 Pf., bei Vorabnahme halbiert. — In allen deutschen und
ausländischen Buchhandlungen, in den Filialen des Verlags und in den Filialen der
Verleger können auf Bestellung des Abonnenten oder auf Rückzahlung des Abgabepreises.

Druckanstalt: Tagblatt-Wiesbaden.

Wiesbadener Tageszeitung in Wiesbaden.

Verlagsort: Frankfurt a. M. Nr. 100.

Nr. 59.

Samstag, 29. Februar 1936.

84. Jahrgang.

Tokio - London - Genf.

Schleier über Japan. — Die Flotten-Konferenz wird immer kleiner.
Die Sanktionsstaaten unter sich.

Die italienischen Warnungen.

aus Berlin, 29. Febr. (Drahtbericht unserer Berliner
Abteilung.) Die Lage in Japan ist noch immer
höchst undurchsichtig. Fast steht fest, daß die
zunächst geltend gemachten Nachrichten, nach denen
die an der Mittelschiffahrt beteiligten Offiziere und
Kannibalen, die von ihnen befehligten Schiffe ge-
räumt hätten, unrichtig war. Da sich die Behörden tat-
sächlich entschlossen haben, gegen das Militär vorzu-
gehen, wie in einigen Meldungen angekündigt wurde,
ist noch nicht ganz klar. Da gestern nachmittag erneut
eine Nachrichtenperle eintraf, so liegen nur sehr
wenige Meldungen vor, von denen man zudem auch
nicht mit Sicherheit sagen kann, ob sie die Lage richtig
wiedergeben. Da man angesichts dieses über Japan
gebreiteten Schleiers garricht zu übersehen vermag,
welche Kräfte schließlich obliegen und die japanische
Politik maßgebend beeinflussen werden, so hat das
Kaiserreich über die Rückwirkungen der Vor-
gänge in Tokio auf die internationale Politik in der
Weltpresse zunächst nachgelassen.

So kommt es, daß plötzlich das Schicksal der Lon-
doner Flottenkonferenz wieder mehr in den
Vordergrund rückt. Man fragt sich, ob es noch Sinn
hat, diese Verhandlungen fortzusetzen, nachdem die
Italiener sich geweigert haben, die bisher getroffenen
Verbindungen zu unterzeichnen. Schon spricht man
von der Möglichkeit, aus der Fünferkonferenz, aus der

mit dem Ausscheiden Japans schon eine Viererkonferenz
gemacht war, jetzt eine Dreierkonferenz, an
der nur noch Amerika, England und Frankreich teil-
genommen, zu machen. Die Neigung Frankreichs hier-
zu dürfte nicht sonderlich groß sein, da sich der franzö-
sische und der amerikanische Standpunkt in verschiedenen
Fragen keineswegs decken. Im übrigen haben die
Italiener bisher auch nicht angekündigt, daß sie Lon-
don verlassen werden.

Diese Tatsache hat man in Paris nicht übersehen
und wenn man in der französischen Hauptstadt zunächst
angesichts der italienischen Stellungnahme und ange-
sichts der von der italienischen Presse verbreiteten
Drohung, daß Italien sich von den europäischen Fragen
völlig lösen könnte, etwas nervös geworden war, so
nimmt man jetzt in der französischen Hauptstadt die
Dinge weniger tragisch. Beispielsweise erklärt der
„Temps“, man dürfe sich von der italienischen Politik
nicht verblüffen lassen. Das Blatt will auch nicht
glauben, daß die italienische Regierung drauß und dran
sei, ihre Mitarbeit in den europäischen Fragen aufzu-
geben. Auf der anderen Seite sind die Italiener auch
nicht geneigt, ihren Gegenpartnern entgegenzukommen.
In Genf werden sie sich bei der übermorgen beginnen-
den Tagung des Vizepräsidenten der Konferenz nur durch einen
Beamteten des Propagandaministeriums, dem die Be-
arbeitung der Pressefragen obliegt, vertreten lassen.
Die Sanktionsmaßnahmen werden also in Genf unter sich
sein.

Blid in die Welt.

Am Montag, den 2. März, tritt in
Genf wieder der 18er-Ausschuß, die sog.
kleine Sanktionskonferenz, zusammen. Damit rückt die Frage, ob die
Sanktionsmaßnahmen noch
scharfer angezogen werden soll, wieder in
den Vordergrund und sofort bietet sich auch wieder das
alte Bild: die Sanktionskonferenz bestreitet die
scharfsten Maßnahmen wie etwa die Sperrung der
Häfen aller Völkerbundstaaten für die italienische
Schiffahrt, während andererseits Italien wiederum vor
einer Verschärfung der Situation sehr nachdrücklich
warnt. So wirkt die italienische Presse, die uns erst
jetzt erklärt, daß 100 Tage Sanktionen die Haupt-
Italiens kaum gerührt hätten, wieder die Frage auf,
ob Italien bei einer Verschärfung der Sanktions-
maßnahmen noch im Völkerbund bleiben könne.
Zugleich verweist sie auf darauf, daß es eine wider-
sinnige Situation sei, wenn Italien mit England zu-
sammen den Rhein zu schliessen verpflichtet sei, wenn es
weiterhin für beide Staaten die „Rauch am Brenner“
halte, wenn aber diese beiden anderen Staaten mili-
tärliche Vereinbarungen gegen Italien treffen. Rom
droht also loszulassen mit der Kündi-
gung des Locarno-Vertrages, obwohl rein
juristisch diese Kündigung eine ziemlich komplizierte
Angelegenheit ist, es droht aber auch mit der Kündi-
gung des im Januar 1935 abgeschlossenen Vertrages
mit Frankreich und es droht weiterhin damit, daß es
auf der Londoner Flottenkonferenz getroffenen Ver-
einbarungen nicht anerkennen und nicht unterzeichnen
wird, solange nicht die Sanktionen aufgehoben sind.
Inwieweit sich diese Drohungen als wirksam erweisen,
muß die Tagung der kleinen Sanktionskonferenz er-
weisen.

Auf der anderen Seite hat die Unterhaus-
Debatte des englischen Außenministers Eden
gezeigt, daß England an der Sanktions-
politik festhält, der Sanktionspolitik, die
nicht nur gegen Italien, sondern auch eines Tages
gegen „Unbekannt“ angewandt werden
kann. Mit solchen Mitteln sucht Eden offenbar die
von ihm so gezeichnete Politik der Kollektivität zu
empfehlen und zu führen. Einen Tag nach Eden hat
Franklin das Loblied der kollektiven Friedenssiche-
rung gelungen. Welche Staatsmänner haben sich die
Sache recht leicht gemacht mit der einfachen Erklärung,
daß diese Politik der kollektiven Friedens-
sicherung nicht etwa die Eintreibung bedeute,
sondern nur die Eintreibung dessen, der dumm genug
ist, sich zum „Angreifer“ erklären zu lassen, wobei
man freilich die mannigfachen Vorteile dafür sorgen, daß
man sehr einseitig völlig nach eigenem
Belieben den „Angreifer“ bestimmen
kann. Mit Recht hat Alfred Rosenberg darauf
hingewiesen, daß diese Pattsche wie überhaupt die ganze

Neuer erfolgreicher italienischer Vorstoß an der Nordfront.

Eroberung des Amba Aladshi.

Rom, 28. Febr. Die von italienischen Propaganda-
ministerium am Freitag nachmittag 4 Uhr ausgegebene amtliche
Mitteilung Nr. 139 meldet die Eroberung des
Amba Aladshi.

Der von Marschall Badoglio gebrachte Fernbericht
lautet: Die Truppen des 1. Armeekorps haben Amba
Aladshi erobert. Seit heute vormittag 11 Uhr weht auf der
Hohe dieses Berges, der den Feldentwurf Tosellis und
der Seinigen sah, die italienische Flagge.

Rom, 29. Febr. (Der Kriegsberichtshüter des
DPA.) Mit der heutigen Eroberung und Befreiung des
Bergmassivs des Amba Aladshi durch das 1. Armeekorps ist
ein wichtiges Ereignis der nach Abessinien in
die Hände der Italiener gefallen.

Der Amba Aladshi beherrscht den Weg nach dem
abessinischen Hauptquartier Addis Abeba. Jeder
etwaige Versuch der abessinischen Streitkräfte, nördlich von
Dessale den Vormarsch der Italiener aufzuhalten, kann aus
dieser starken Schlüsselstellung heraus wirkungslos verhin-
dert werden.

Das 1. Armeekorps marschierte am Donnerstag und
Freitag ohne Widerstand zu finden, in drei Kolonnen vor.
Völlig isoliert des Amba Aladshi, kam es zu kleineren
Kampfschlachten mit der Kohort, der auf dem Rückzug
behinderten Truppen Walugeta. Sämtliche Ge-
birgspässe und Talstrassen des Amba Aladshi sind
gleichfalls von den Italienern besetzt, so daß militärisch ge-
sehen die italienischen Streitkräfte mit dem Sieg einen
wichtigen Erfolg zu verzeichnen haben.

Genauso wie in Rom herrscht auch unter den Truppen der
Nordfront große Begeisterung. Man erinnert sich
auch hier an den Feldkampf des Majors Toselli im
Dezember 1896. Die Selbstaufopferung Tosellis hat dem
1. Armeekorps eine glänzende Geschichte, die am Freitag auf dem
Amba Aladshi erreicht wurde.

Von italienischer Seite wird darauf hingewiesen, daß die
eingetragene Besetzung der Truppen der vormaligen
Italiener freundlich aufgenommen habe. Die Eingeborenen
sollen, wie weiter erklärt wird, den lebenden Soldaten
Walugeta die Waffen gerührt und die lebenden Truppen
zum Teil niedergemetzelt haben.

Den Vorrat des 1. Armeekorps hat der rechte Flanke in Verbin-
dung mit dem Eingeborenenkorps des 2. Armeekorps. Seit
Donnerstag haben diese beiden Heerführer eine neue Aktion
eingeleitet. In Kereken des italienischen Generalstabes an
der Nordfront ist man sehr zufrieden. Man erklärt, daß
mit der Eroberung des Amba Aladshi der Zusammen-
bruch der gesamten abessinischen Nordfront
in immer greifbarer Nähe rückt.

Das Gebirgsmassiv des Amba Aladshi, dessen Eroberung
der italienische Fernbericht Nr. 139 bekanntgibt, liegt
30 bis 40 Kilometer südlich des Berges von den
Italienern eroberten Gebirgsmassivs des Amba Aladshi.
Die nun eroberte Bergkette soll von den Abessiniern fast
unbesetzt gewesen sein.

Freundkundgebungen in Italien.

Rom, 28. Febr. Die Eroberung des Amba Aladshi hat
in Italien größte Begeisterung hervorgerufen, da
damit militärisch und auch rein geistlich ein sehr
wichtiger Abschnitt im Ostafrika-Feldzug er-
reicht wurde. Auf allen Bühnen Roms steht man große
Menschenansammlungen. Auf der Piazza Venezia jubelt eine
reiche Menschenmenge immer wieder dem Duce zu. Alle
Blätter erinnern an die Kämpfe, die vor 40 Jahren um den
Amba Aladshi toben und an die Tapferkeit des
Majors Toselli, der damals jagend mit wenigen
Männern den Berg hielt, bis die Stellung nach heftigen Kämpfen
abgegeben werden mußte. In den damaligen Kämpfen ver-
lor die Italiener 10 Offiziere, an deren Spitze Major
Toselli stand, 1500 Eingeborenenkrieger und eine Batterie,
während auf abessinischer Seite 3000 Mann fielen.

Spanien am Anfang der sozialistischen Republik.

Sofortige Aufnahme der Beziehungen zu Sowjetrußland.

Beseitigung der konfessionellen Schulen.

Madrid, 28. Febr. In einem der größten Volksthe-
aterhäuser Madrids wurde von den spanischen Marxisten
eine Kundgebung veranstaltet, die von den als Führer
des Oberbundes in Asturien bekannten und jetzt
amnestierten Marxisten Gonzalez Pena und
Prieto geleitet wurde.

Die beiden Redner verurteilten dabei die Oktober-
revolution, „Unsere Taktik“, so hieß es in einer der
Reden, „stellen wir auf die jeweiligen Umstände ein.“
Wenn es nötig ist, gebrauchen wir Gewalt. Wenn uns
Wahlen nützen können, dann greifen wir zum Stim-
mzettel.“ Gonzalez Pena wies in seiner Ansprache dar-
auf hin, daß das Programm des Unabtriebs den
Marxismus nicht bestritten könne und daß es nur die
Mindestforderungen enthalte. Wenn die Regierung
die Hoffnungen des Proletariats nicht erfülle, so bleibe
kein anderer Weg als der der Gewalt. Der Redner er-
klärte zum Schluß, er sei der festen Überzeugung, daß
Spanien am Anfang einer sozialisti-
schen Republik stehe.

Die Reden der beiden sozialistischen Führer wurden
von den spanischen Rundfunksendern übertragen.

Wie die Madrider Zeitung „El Liberal“ berichtet,
hat der spanische Außenminister einer Gruppe der
„Freunde Sowjetrußlands“ gegenüber erklärt, seine
und die Meinung der Regierung gehe dahin, so schnell
wie möglich diplomatische und wirtschaftliche

Beziehungen mit der Sowjet-
republik aufzunehmen. Er hoffe, daß die Re-
gierung eine Frage von wenigen Tagen sei. In Madrid
sind auf Anordnung der Regierung sämtliche
Parteilokale der Faschisten (Falanga
Española) von der Polizei geschlossen worden. In
Sevilla wurden in der Stadtverordnetenversammlung drei
Kommunisten als Bezirksbürgermeister gewählt. Kom-
munistische Stadtverordnete richteten vom Balkon des
Kathedralen Platzes an die Menge, wobei sie an-
kündigten, daß die am 16. Februar begonnene Revo-
lution folgerichtig fortgesetzt werden würde.

Der spanische Ministerrat beschloß in seiner Freitag-
tagung die Einstellung von 5000 Lehrern und Lehr-
erinnen im Laufe des Jahres sowie die Erziehung sämt-
licher Geistlichen und Ordensschwestern, die als Er-
zieher tätig sind, durch weltliche Lehrkräfte.

Die Antwort der Schweizerischen Regierung auf die deutsche Note übermittelte.

Bern, 28. Febr. Wie aus Bern gemeldet wird, hat die
Schweizerische Regierung dem deutschen Botschafter in Bern
ihre Antwort auf die deutsche Note vom 29. Februar be-
treffend den Schicksal des Bundesrates, eine Abreise und
eine Freisetzung der NSDAP in der Schweiz nicht
mehr zuzulassen, übermitteln.

Die Note wird nach ihrem Eintreffen in Bern durch
die zuständigen Stellen geprüft werden.

Sport und Spiel.

Haus der tausend Wünsche.

Wie die Olympia-Kämpferinnen wohnen. — Die Kleiderbügel der Japanerinnen.

Wenn sich im Sommer zur Olympiade die Betreuer aller Erdteile in Berlin treffen, dann wird die Reichshauptstadt eine einzigartige prächtige Kulisse für dieses Fest der Jugend der Welt abgeben. Die Straßen und Häuser werden einen Schmuck angelegt haben, wie er in dieser Feierlichkeit noch nie ein internationales Ereignis umrahmt hat. Ein wogendes Meer von Bannern, Fahnen und Wimpeln wird das ganze Stadtbild überflutet, zu deren Herstellung nicht weniger als 40 Quadratkilometer Feinstoffe notwendig sind, eine Stofffläche also, mit der man beinahe den ganzen riesigen Americee bedecken könnte. Als einheitliche Fierde für die Häuserfronten sind Eichenlaubgittern gewährt worden, von denen man der ersten Schätzung nach 30 Kilometer benötigt. Die Straße von Halle nach Leipzig könnte man demnach damit lückenlos schmücken.

Zur Zeit der Olympiade wird es dann in Berlin wohl kein Haus geben, in dem nicht eine gastfreundliche Frölichkeit herrscht. Bei einem davon wird ein festliches Schild zwischen gemauerten Eichenlaub und flatternden Fahnen herausragen, das die Aufschrift trägt: „Männern ist der Zutritt verboten.“ Ja, in diesem einen Haus herrscht für die Dauer der Spiele eine strenge Klausur, denn es beherbergt die Sportlerinnen aller Nationen, die neben ihren männlichen Kameraden für die Ehre ihres Landes kämpfen.

Schon lange wird an dem Ausbau des olympischen Dorfes gearbeitet, das den männlichen Olympioniken Unterkunft bietet. Die Frauen, die wir als Sportgäste bei uns begrüßen können, sollen es aber nicht schlechter haben — im Gegenteil. Deshalb wird das für sie bestimmte Haus, das in Kürze seiner Vollendung entgegensteht, mit einer besonders umfänglichen Sorgfalt ausgestattet. Kaum laufend Meter von der Hauptkampfbahn entfernt liegt dieser gewaltige, hübschenförmige Bau, zu dessen Leiterin Frau von Wangenheim ernannt worden ist. Nach den bisherigen Vorarbeiten werden 350 Sportlerinnen in den olympischen Spielen nach Berlin kommen, erzählt uns die Organisationsleiterin Frau von Wangenheim, wir haben das Frauenheim aber natürlich für 500 Gäste eingerichtet. Wie in einem Bienenstock habe an Wabe, liegt in den drei Geschossen Zimmer neben Zimmer, von denen jedes zwei Betten, zwei Schränke und einen Schreibtisch enthält. Die Einrichtung ist völlig einheitlich, doch wird den besonderen Bedürfnissen der einzelnen Nationen bis ins letzte Rechnung getragen.

Die Bibliothek der Modeheute.

Die Wünsche, die von den einzelnen Länderkomitees für ihre Frauen angemeldet wurden, sind außerordentlich mannigfaltig. Das ist verständlich, denn natürlich verstehen die Jüngerinnen unter der häuslichen Schönlage, die sie hier doch finden sollen, etwas ganz anderes als vielleicht die Amerikanerinnen oder Holländerinnen. Deshalb wird jeder Nation eine Stewardess des Norddeutschen Lloyd beigeordnet, die vollkommen Kenntnisse in der Sprache und Lebensweise des ihr zugewiesenen Landes besitzt. Die griechischen Sportlerinnen werden demnach von einer Frau betreut, die seit vielen Jahren auf den großen Passagierdampfern die Mittelmeerlinie befahren hat, den asiatischen steht eine Bedienung zur Verfügung, die auf der deutsch-afrikanischen Strecke gearbeitet hat, und den Sportamazonen von der Neuen Welt wird eine Stewardess der Amerika-Linie alle Wünsche von den Augen abzulesen versuchen.

Mit der Hausordnung werden wir uns möglichst an die Bestimmungen halten, nach denen sich auch die männliche Konkurrenz im olympischen Dorf zu richten hat, erzählt uns Frau von Wangenheim. Wir wollen es hier im Frauenheim den Gästen nur deutlich ein bißchen gemütlicher machen. So hängen in jedem Zimmer Originalgemälde deutscher Künstler, und die Bibliothek enthält Bücher in zwölf Sprachen, die besonders von Frauen gern gelesen werden, aber auch — Modezeitschriften. Gemalt, Weltreiseführerinnen und alles andere als Modezeitschriften, aber auch sie interessieren sich sehr sehr dafür, was ihre Schwestern in Japan, Brasilien, Spanien oder Schweden zur Zeit gerade als „hit“ finden.

Wasserwellen auf achtzehn Arten.

Abends dann, wenn die Frauen vom Sport auf dem Rasen oder im Wasser abgelenkt und müde sind, bieten sich ihnen in dem „Haus ohne Männer“ Unterhaltungsgenüsse besonderer Art. Da werden die Filme vorgeführt, die am Tage von den Wettkämpfern aufgenommen wurden, bedeutende Künstlerinnen geben Konzerte. Schriftstellerinnen lesen aus ihren Werken vor und schließlich wird sogar ein eigenes für die Olympia-Kämpferinnen geschriebenes Theaterstück aufgeführt, das — natürlich — nur Frauenrollen vorstellt.

Zum ersten Male in der Geschichte der olympischen Spiele haben für Berlin auch die Bermuda-Inseln

Teilnehmer gemeldet. Sollten sie auch weibliche Olympioniken entsenden, dann werden sich diese unter der Obhut der Freizeitan von Wangenheim nicht wenig wohlfühlen, als ihre Kameradinnen aller anderen Nationen. Es ist ja für allesorgt, was einem weiblichen Wesen das Leben nur angenehm machen kann. Die Kanadierinnen haben sich als

Eders Punktstieg über Roth.

Im 1. Anlauf den Belgier bezwungen.

Die Ausscheidung zur Weltmeisterschaft im Mittelgewicht brachte den deutschen und Europameister im Weltgewicht, Gustav Eder (Dortmund), und den belgischen Mittelgewichtsmittel Gustave Roth (Antwerpen) im Berliner Sportpalast zusammen. Während Eder 67,1 Kilo brachte, verzeichnete Roth auf der Waage ein Gewicht von 73,5 Kilo. Der Deutsche hatte eine langsame, Roth etwas leichtere, doch er ein ausgezeichneter Kämpfer und ist und aus dem Rückzug heraus alle Chancen wahrzunehmen versteht. Bis zur zweiten Runde lag er auch im Vorteil. In der dritten und vor allem von der vierten Runde ab spielte sich Eder mehr und mehr auf seinen Gegner ein, obwohl Roth als Top eines Kopplers keine Blöße gab. Eder's Kopf



Eder eine Stufe höher.

Nach dem Ausscheidungskampf für die Weltmeisterschaft im Mittelgewicht. Der Belgier Gustave Roth (rechts) und der deutsche Europameister Gustav Eder (links). (Wagenborg-Eisner — M.)

haben mit anschließenden Schlagern auf die Körperpartien brachten viele Punkte, die aber der Belgier auf dem Rückzug immer wieder ausglich. Nach jeder Runde gab es für beide Kämpfer Beifall.

Roth bevorzugte bei seinen wenigen Angriffen Schlagserien auf den Magen, die dazu recht viel angeht waren, um Eder die Luft zu nehmen. Roth machte von Eder immer zum Kampf gestellt werden, selbst „am“ er nur ganz selten. Mit ungeheurer Beherrschung machte der Deutsche durch das ständige Angreifen Punkte, ohne jedoch bis zur 7. Runde irgendwelche Vorteile zu erlangen. Einmal war Eder den Belgier mit einer Serie schwerer Körperhaken in die Seite und schließlich auch in den Rücken auf die Körperpartien, mußte aber — wie bei vorher — der ausgezeichneten Linken Roths weichen. Von der 8. Runde ab wurde Eder nach aggressiver. Der deutsche Europameister konnte jedoch nicht ganz aus sich herausgehen, da Roth jeden Augenblick gefährlich werden konnte. Eder vermochte den Belgier kaum zum Kampf zu locken. In der 9. und 10. Runde zeigte Roth Wirkung der Eder'schen Überraschungstaktik. Der Westale gab keine Runde mehr ab. Die 11. Runde war die härteste des ganzen Kampfes. Eder erzwang geradezu mit Gerissenheit einen Schlugaustausch, zweimal landete er bei Roth schwer, dann ging es wieder ruhig über die Distanz. Die 12. Runde brachte keinerlei Vorteile. Unter ungeheurem Beifall wurde Eder's Punktstieg verkündet.

Hower bleibt Meister.

In einem der beiden Hauptkämpfe verteidigte der deutsche Schwergewichtsmittel Benzen Hower (Köln) seinen Titel in einem zwölf Runden Kampf gegen den rund 7 Kilo schwereren Werner Sella (Köln) durch einen einwandfreien Punktstieg mit Erfolg. Der Sieg Howers wurde erst im letzten Teil des sehr schnellen aber nicht immer hochwertigen Kampfes errungen. Sella spielte nicht die Rolle des Herausforderers in dem Maße, wie er auf Grund seiner Jugend und seiner größeren Kraft, die sich auch im Gewichtsvorteil ausdrückte, allgemein erwartet wurde.

Nachtjuchsfahrt 1936

der Motorgruppe Hessen des NSKK.

Die Ausschreibungen zur Nachtjuchsfahrt sind herausgegeben und die Nachtjuchsfahrt am Samstag, den 29. Februar, um 20 Uhr im Sportpalast in Berlin stattfand. Die Fahrt verläuft also einen vollen sportlichen Gips. Nachtjuchsfahrt — was soll das nun eigentlich geben? So fragen wohl die meisten Fahrer, und im engsten Kreise der Fahrer werden alle Möglichkeiten erwogen und fleißig Karten studiert. Und wenn es dann am Start losgeht, ist es nicht anders aus. Der Fahrer einer solchen Veranstaltung ist dann für einige Stunden einer der ungeliebtesten Menschen. Man versteht dann nicht mehr, wie soviel Zeit und Mühe in eine einfache Nachtjuchsfahrt gelegt werden kann. Das wäre aber unvollständig, denn es ist keinesfalls Zeit und noch weniger Mühe, die der Fahrer darauf verwendet hat eine solche Strecke zusammenzufahren, er muß ja vorher alles selbst ausfahren und darüber hinaus noch viel mehr, um für alle Möglichkeiten gerüstet zu sein. Aber auch das nimmt der Fahrer gerne auf sich, er will ja den Fahrer eine sportlich reizvolle Aufgabe stellen, es sollen auch Aufgaben sein, die den Motorfahrer über das Maß des normalen Autofahrers hinausheben.

Die zu befahrende Strecke wird erst am Start bekanntgegeben, da ja und wohin? — das muß sich jeder selbst herausfinden. Orientierungsvermögen nach der Karte und große fahrttechnische Leistungen werden dem zum Siege verhelfen, der „mit dem Kopf“ fährt. Der Fahrer muß also einen genauen Fahrplan entwerfen und auch rechnen können. Er muß entscheiden, wo habe ich die besten Straßen, wo sind schwierige Strecken, wie erreiche ich die nächste Kontrolle ohne nennenswerten Zeitverlust bei geringster Fahrleistung. Wo liegt überhaupt die Leistungsfähigkeit für die Strecke und was dergleichen Fragen mehr sind. Um alles das muß sofort nach dem Start entschieden werden, denn

Neda-Käutectee Nr. 1

Ist eine ausserordentliche Zusammenstellung von wasserlöslichen Kalksalzen und Wurzeln zur Reinigung und Gesunderhaltung von Nieren und Blase.



Neda-Käutectee Nr. 2

Ist besonders geeignet zur Vorbeugung von Darmträgheit, zur Förderung der Verdauung und der Funktion des Darms. Beutel RM. -50; Kartons RM. 1.50.

Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Reformhäusern

Zeit ist das kostbarste auf einer solchen Fahrt. Die Bewertung hat diesmal der Fahrer selbst in der Hand. Es entscheidet also die Höchstleistung und im Verhältnis dazu die übrigen Leistungen. Eine Anzahl Kontrollen liegen in der Gegend verstreut. Hier hast du deine Karte und fahr los und such die meisten auf. Je mehr du bringst, umso besser für die Bewertung. Aber ja nicht die 10 Stunden Fahrzeit überschreiten, dann gibt es Stoppunkte. So lautet einfach die Aufgabe für den Fahrer.

Die Motorgruppe Hessen wünscht aber allen Fahrern eine Höchstleistung und unsere modernen Kämpfer werden sicherlich wieder zeigen, daß sie ihr Bestreben zu meistern wissen.

Wandern.

Schwimmklub 1911 Wiesbaden.

Am kommenden Sonntag wird die 6. Wanderung in diesem Jahre durchgeführt. Abmarsch mittags 9.15 Uhr über Rahn- und Rastplatz. Ziel: ins Blaue.



Das Reichsportfeld wächst. Drei Bilder, die vom gegenwärtigen Stand der Bauarbeiten am Reichsportfeld in Berlin, dem Schauplatz der Olympischen Wettkämpfe im Sommer, berichten: (von links) das Schwimmstadion — der Eingang zum Stadion — Blick in das gewaltige Rund des Stadions (Schert-Bilderdruck — M.)

Wild-, Wald- und Weidmanns-Bilder aus dem März.

Nun befindet sich der böse Winter auf dem Rückzug; am 16. Hornung erlangt von den Eichen das Zwitschern und Schwägen der Stare, die wieder einmal pünktlich den Termin eingehalten haben, den ich seit Jahren als den Tag ihrer Ankunft beobachtet konnte.

Im Jägerleben ist der „Renzing“ der „Schneepfen-män“.

Im März dürfen geschossen werden Ringel-Lauben, Waldschneepfen, Sumpfschneepfen, Brachvogel, wilde Gänse

Konzert im Walde zu hören. — Der „Seidelsoß“ steht nun in

warmen Waldungen schon in voller Blüte. Durchschnittlich beginnt der Abendstich der Waldschneepfen nicht mit der ersten Dämmerung, sondern etwas später; in Süddeutschland in der ersten Hälfte des März etwa zwischen 6½ und 6¾ Uhr abends, in der zweiten Hälfte des März etwa zwischen 6¾ und 7 Uhr. Bei bedecktem Himmel beginnt der Strich gewöhnlich etwas früher als bei hellem Himmel. Ausnahmeweise, besonders bei düsterer Regenstimmung



Das Jagdbild des Monats März.

(Zeichnung v. Roedel, M.)

mit Ausnahme der Brandgans, Mäule- und Raufuß- Fuffarde, Säger und Möwen, Bläuhühner, Rohrweihen, Haubentaucher, Sperber, Fühnerbabiche und Fischreiher.

Auch die Jagd auf wilde Kaninchen, Schwarzwild, Fische, Mäuse ist freigegeben, doch dürfen fährliche Stöße in der Zeit vom 16. März bis zum 1. August nicht erfolgt werden.

Im Mittelpunkt der jagdlichen Betätigung steht demnach im März der „Schneepfenstich“.

Die Jagd auf unsere „Königin der Niederjagd“, auf die Waldschneepfe, darf vom 1. September bis 15. April, die Jagd auf Sumpfschneepfen und Fehlfinken vom 1. August bis 15. April ausgeübt werden. Bei „normalen“ Witterungsverläufe treffen Ende Februar, Anfang März die Vorläufer der „Königin der Niederjagd“ ein. So pflegt z. B. die weiße Buchfalte bei uns acht bis vierzehn Tage vor der Waldschneepfe einzutreffen. Ein untrügliches Kennzeichen, daß die Ankunft der Waldschneepfe bevorsteht, ist das Eintreffen der Singdrossel. Sie kommt einzeln gewöhnlich vier bis sechs Tage vor der Waldschneepfe an; zu der Zeit, wo der Schneepfenstich seinen Anfang nimmt, ist gewöhnlich des Morgens und namentlich des Abends schon ein vielstimmiges Singdrossel-

konzert zu hören. — Der „Seidelsoß“ steht nun in warmen Waldungen schon in voller Blüte. Durchschnittlich beginnt der Abendstich der Waldschneepfen nicht mit der ersten Dämmerung, sondern etwas später; in Süddeutschland in der ersten Hälfte des März etwa zwischen 6½ und 6¾ Uhr abends, in der zweiten Hälfte des März etwa zwischen 6¾ und 7 Uhr. Bei bedecktem Himmel beginnt der Strich gewöhnlich etwas früher als bei hellem Himmel. Ausnahmeweise, besonders bei düsterer Regenstimmung

kommt es auch vor, daß einzelne Schneepfen vor dem Beginn der Dämmerung ihren Balzflug beginnen. Namentlich wurde schon oft beobachtet, daß Schneepfen, welche gegen Abend rege gemacht wurden, sofort in den Balzflug übergingen, wenn auch die normale Zeit hierfür noch nicht eingetreten war.

Interessant war es mir, einmal in nächster Nähe zu beobachten, wie sich eine Schneepfe zum Balzflug erhob. Ich hatte meinen Stand vor einer Fichtenfalte eingenommen und war etwas früh am Platze. Wohl 10 Minuten stand ich dort still, als ich plötzlich, etwa 10 Schritte entfernt, eine Schneepfe geräuschvoll aufsteigen hörte, welche auch sofort, etwa 2 Meter über dem Boden ihr „Quag-pfer“, „Quag-pfer“ hören ließ.

Ameln, Drosseln und Kottelchen haben gewöhnlich schon ihre frühen Frühlingslieder angestimmt und sich zu lebhaftem Chor vereint, bevor der quarende Balzton der streichenden Schneepfe hinkommt. Das erste Stimmern des Abendliedes (des Gittums) — des „Schneepfennetzes“, wie es auch dann und wann genannt wird — kann als Wahrzeichen gelten, daß nun der Zeitpunkt, wo die Schneepfen sich zum Balzflug erheben, gekommen ist. In frühen Abenden hellen die Singdrossel oft sehr zeitig ihr Lied an, weit früher,

als die Schneepfe zu streichen aufhört; an warmen, feuchten Frühlingsabenden aber hören einzelne Drosseln so lange in die herabsinkende Nacht hinein, daß ihre letzten abgedehnten und träumerisch erklingenden Strophen auch dem bis zuletzt ausharrenden Jäger zuhören: „Frieden für heute, geh' zur Ruh.“

Es würde mich freuen, wenn Jäger und Naturfreunde die Richtigkeit meiner Beobachtungen nachprüfen würden.

Immer wieder wird auch die alte Streiftage-erzählung über die zwei verschiedenen Schneepfen-Arten: über den großen „Eulentopf“ und die kleine „Dornschneepfe“. Die einen behaupten: das wären zwei verschiedene Arten, die anderen erklären: die kleine „Dornschneepfe“ ist nur ein Nestling vom letzten Jahre und wächst erst mit dem zweiten Sommer zum Eulentopf aus.

Die Fegel! Der Frühling naht und die Monate stehen bevor, in denen Feld und Wald zur Kinderstube unseres jagdbaren Wildes werden.

Die Liebe zur Natur und ihren Geschöpfen und die Freude an der Firsch in Wald und Feld wurzelt tief im deutschen Volke. Aufgebaut auf alterer germanischer Überlieferung, hat sich so im Laufe der Jahrhunderte die edle Kunst des deutschen Weidwerks entwickelt. Für alle Zukunft sollen Wild und Jagd als wertvolle deutsche Kulturgüter dem deutschen Volke erhalten bleiben, die Liebe des Deutschen zur heimatischen Scholle vertiefen, seine Lebenskraft härten und ihm Erholung bringen von der Arbeit des Tages, so heißt es in der Einführung zum Reichsjagdgesetz und darum ist die genaueste Befolgung der vom Gesetzgeber erlassenen Bestimmungen unumstößliche Voraussetzung für die von dem Reichsjagdgesetz erstrebte Hege des Wildes! Dr. Ludwig Roth.

Rundfunk-Ede.

Beachten Sie am Sonntag!

Berlin: 14.15 Uhr: Zur Unterhaltung. 15.15 Uhr: Am 100. Tag wird Flachs gesät. 18.45 Uhr: Ein fröhlich Musikanten. 20 Uhr: „Der Barbier von Seville“.

Breslau: 14.50 Uhr: Bunte Unterhaltung. 16 Uhr: Konzert. 21 Uhr: Aus Schloß Brimmenau: Eine Stunde vor Japans Reich.

Hamburg: 16 Uhr: Heitere Musik. 18 Uhr: Gipsen- terts Unterhaltung. Hörfolge. 19 Uhr: Bach und Reges. 20 Uhr: Eine bunte Abendmusik.

Köln: 15.15 Uhr: Unser ist das Land. 16 Uhr: Rette Sachen. 19.15 Uhr: Frühlingsstimmen.

Königsberg: 14.45 Uhr: Volksmusik mit unserer Bauernkapelle. 18.25 Uhr: Unsere Hausmusik. 20.15 Uhr: „Salat“. Duertürenfolge. 21.15 Uhr: Orchesterkonzert.

Leipzig: 15 Uhr: Deutsche Volkslieder und Madrigale des 16. und 17. Jahrhunderts. 19 Uhr: 4. Sinfonie. Es-Dur von Brudner. 20 Uhr: Das übernde Jantstüberbuch.

München: 15.25 Uhr: Wie komme ich zum Film. 18 Uhr: Kammermusik. 21 Uhr: Neue Unterhaltungsmusik. 22.30 Uhr: Tanzmusik.

Seabrücken: 17 Uhr: Verteilung des Weltmarktpreises 1936. 18 Uhr: Kurzweil in allen Tonarten. 20 Uhr: „Es war einmal...“.

Stuttgart: 15 Uhr: Chorgesang. 15.30 Uhr: Kleine Musikertunde. 18 Uhr: Das Dorf — eine Schiffsalgemeinschaft. 18.30 Uhr: Tufo Tempo kommt an. Bunte Musik. 20 Uhr: „Lucia di Lammermoor“.

Die heutige Ausgabe umfasst 6 Seiten und das Unterhaltungsblatt.

SCHUMANN
Gastspiel vom 1. d. 15. März
KARL NAPP
der beliebte und beliebteste Rundfunk-Komiker der Gegenwart
in seiner Varietéschau
Lachende Welt
Tägl. 8.15
Sonntag nachm. auch 4.15
GROSSE FREMDEN-VORSTELLUNG
Vorverkauf Tel. 33654/55
und in Wiesbaden bei Schattensels, Theaterkolonnade 29.

Gartenbauhilfen
lärche Geländerpfosten, sowie Riegel und Latten — preiswert bei
Holzhandlung Blum
Telephon 27837
Rheinstr. 50 und am Westbahnhof

RADIO
A. L. ERNST
Reparaturen — Antennenbau
Tannstr. 13 und Rheinstr. 41
Das gr. Fachgeschäft für Radio u. Musik

*Das unsre
Gemütsluft
ins Heim —
und schöner wird das Leben sein!*

Schätzen Sie ein wirklich gemütliches Zuhause?

Was es darin an Neuem und Interessantem in Dekorations-Stoffen, Gardinen und Teppichen gibt, zeigt Ihnen unsere große

Gardinen-Schau.

Beachten Sie unsere Fenster und besuchen Sie unsere Ausstellung im 2. Stock.

Krüger & Brandt

8ung!
Bockbier-Fest
Baba-Bräu
Albrechtstraße 21
ab Samstag, den 23. 2. bis 9. 3. 1936
Sämtl. Münchener Spezialitäten:
Weiß- u. Bratw., usw.
● Für Stimmung wird gesorgt. ●
Sonntag ab 6 Uhr: **Konzert**
Es laden ein **Seppl Hagl u. Frau.**

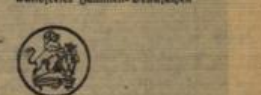
DIE FAMILIEN DRUCKSACHE

In zeitgemäßer Gestaltung liefern wir in wenigen Stunden

Wir zeigen in unserer Tagblatt-Halle eine

ausgezeichnete Sonderausstellung typographisch ein-

wandfreier Familien-Drucksachen



L. SCHELLENBERG'SCHE

HOFBUCHDRUCKEREI

Wiesbadener Tagblatt

Kontakte: Schallerstraße links / Fernruf 30691

ROMAN VON
HANS HEUER

Susis Fahrt ins Blaue

19. 33.

20.

21. Fortsetzung.

Eust Beyer hatte mittelloses Glück aus dem Leben gezogen. Er hatte seinen Schatz nicht verloren, sondern ihn vermehrt. Er hatte seinen Schatz nicht verloren, sondern ihn vermehrt. Er hatte seinen Schatz nicht verloren, sondern ihn vermehrt.

„Mit dir kann man auch kein vernünftiges Wort sprechen! Entweder schließt du oder denkst nur ans Sprechen oder sagst dich auf den Rücken, um getrocknet zu werden. Bunter Genosse willst du haben!“

Und dann hatte Eust sich ausgefressen, war in den Kissen gesunken und wollte gerade ins Bett steigen — da klopfte es an der Tür.

„Kann, jetzt mitten in der Nacht? Wer konnte das sein?“

„Wer ist das?“ fragte sie laut.

„Ach, Eust, vergesst Sie, daß ich Sie so spät erwecke, aber ich muß Sie für den Morgen bringen.“

„Hörst du, Eust?“

„Hörst du, Eust?“

„Hörst du, Eust?“

„Hörst du, Eust?“

„Hörst du, Eust?“

„Hörst du, Eust?“

„Hörst du, Eust?“

„Hörst du, Eust?“

„Hörst du, Eust?“

„Hörst du, Eust?“

„Hörst du, Eust?“

Idem Fragen sollten unter, sollen das weite Meer der Küste bis hin zu dem weichen Sandstrand hinüber, das von stundenlangem dämmernden Sonnenlicht, das sich der Zeit nicht wehren will, sich selbst in den Augen der Menschen spiegelt. Das ist der Augenblick, den man nicht vergessen darf, wenn man die Welt nicht vergessen darf.

„Mit dir kann man auch kein vernünftiges Wort sprechen! Entweder schließt du oder denkst nur ans Sprechen oder sagst dich auf den Rücken, um getrocknet zu werden. Bunter Genosse willst du haben!“

Und dann hatte Eust sich ausgefressen, war in den Kissen gesunken und wollte gerade ins Bett steigen — da klopfte es an der Tür.

„Kann, jetzt mitten in der Nacht? Wer konnte das sein?“

„Wer ist das?“ fragte sie laut.

„Ach, Eust, vergesst Sie, daß ich Sie so spät erwecke, aber ich muß Sie für den Morgen bringen.“

„Hörst du, Eust?“

„Hörst du, Eust?“

„Hörst du, Eust?“

„Hörst du, Eust?“

„Hörst du, Eust?“

„Hörst du, Eust?“

„Hörst du, Eust?“

„Hörst du, Eust?“

„Hörst du, Eust?“

„Hörst du, Eust?“

„Hörst du, Eust?“

„Hörst du, Eust?“

„Hörst du, Eust?“

Idem Fragen sollten unter, sollen das weite Meer der Küste bis hin zu dem weichen Sandstrand hinüber, das von stundenlangem dämmernden Sonnenlicht, das sich der Zeit nicht wehren will, sich selbst in den Augen der Menschen spiegelt. Das ist der Augenblick, den man nicht vergessen darf, wenn man die Welt nicht vergessen darf.

„Mit dir kann man auch kein vernünftiges Wort sprechen! Entweder schließt du oder denkst nur ans Sprechen oder sagst dich auf den Rücken, um getrocknet zu werden. Bunter Genosse willst du haben!“

Und dann hatte Eust sich ausgefressen, war in den Kissen gesunken und wollte gerade ins Bett steigen — da klopfte es an der Tür.

„Kann, jetzt mitten in der Nacht? Wer konnte das sein?“

„Wer ist das?“ fragte sie laut.

„Ach, Eust, vergesst Sie, daß ich Sie so spät erwecke, aber ich muß Sie für den Morgen bringen.“

„Hörst du, Eust?“

„Hörst du, Eust?“

„Hörst du, Eust?“

„Hörst du, Eust?“

„Hörst du, Eust?“

„Hörst du, Eust?“

„Hörst du, Eust?“

„Hörst du, Eust?“

„Hörst du, Eust?“

„Hörst du, Eust?“

„Hörst du, Eust?“

„Hörst du, Eust?“

„Hörst du, Eust?“

Spiel auf der Weide.

Von Heinrich Heine.

Auf der Weide steht die Mutter, neben ihr steht der Vater, beide blicken auf die Kinder, die auf der Weide spielen. Die Kinder spielen auf der Weide, die Mutter und der Vater blicken auf sie. Die Kinder spielen auf der Weide, die Mutter und der Vater blicken auf sie.

Idem Fragen sollten unter, sollen das weite Meer der Küste bis hin zu dem weichen Sandstrand hinüber, das von stundenlangem dämmernden Sonnenlicht, das sich der Zeit nicht wehren will, sich selbst in den Augen der Menschen spiegelt. Das ist der Augenblick, den man nicht vergessen darf, wenn man die Welt nicht vergessen darf.

nicht so zu sein, als ob sie eine
 Fluch entlehnt! Er hat gar keine Geduld mit
 der Unkenntnis, mit der man die
 Begegnung mit der ... für nicht ...

109. Galt man sich beständig, daß die zweite Hand, welche die Gliedmaßen auf die Seite, das Knie in die Dünne — umso, daß sie sich aufhebt, vor sich hin —
Es blieb nicht in ihr. Da war ein innerer Hauch

an finden, und wegen der Konsequenzen
wille mit. Es wollen es die andern."
In der Stammer nebenan liegt der §
Tisch. Seine Stanger sind geflohen und
er steht einem Zeigman. Einem Stroh,

Downloaded from <http://ajphaphysocpharm.sagepub.com/> at 11:06 11 November 2014

Wonde, hinc reponitur, Magdalenae
 iter hoc exco unie Summabussiden. 2
 Die Rinder Weiden in den Weiden andern.
 fampfen aus stierfennende Heine weide in
 bannem und Galdenfangen am Gede.

in heißen Geif
gebogen und fort-
geführt, aber
nicht, daß